

Eisenhut, ein Geschlechtsname. 37) ruhe (wo R. ruht). Friedrichs-  
 ruhe. Ludwigsruhe. 38) see. Appensee — Appo. 39) fidel (An-  
 siedlung). Landsidel — Lando (einst Landsidlio). 40) sölden (Haus).  
 Wolfjölden — Wolf. 41) statt (die Stätte). Finkstatt — Fucco  
 oder ein Geschlechtsname. Affumstatt und Affmanstatt — Afoman.  
 Lüllstatt — Lullo. 42) stegen (beim Steg —). Büchenstegen — Buccho.  
 43) stein. Bachenstein — Bacho. Bartenstein — Bardo. Löwen-  
 stein — Leo. Morstein — Moro. 44) stetten (bei der Stätte). Len-  
 kerstetten — Lenger, Lantger. 45) thal. Friedrichsthal. Hessenthal —  
 Hesso. 46) wald. Eitelwald — Ytel, Eitel. Gantenwald — Ganto.  
 47) weiler. Connenweiler — Conon. Bernhardsweiler — Bernhard.  
 Bovenzenweiler einst Bonifaciusweiler — Bonifacius. Eckardsweiler  
 — Eccard. Ezlinsweiler — Hecilo, Ezel. Leupoldsweiler — Leupold.  
 Wittenweiler — Wito. Winzenweiler — Winizo. 48) wies, wiesen.  
 Bowiesen — Bovo. Braunoldswiesen — Brunolf. 49) zell. Bruder-  
 harts ist abgekürzt aus Bruder-Hartmanns-Zelle. 50) zimmern (bei  
 den Holzhäusern) — Lorenzzimmern.

Bisweilen scheinen Menschnamen kurzweg zu Ortsnamen ge-  
 worden zu sehn, z. B. Hilpert, was auch ein altdeutscher Manns-  
 name ist. In andern Fällen sind Menschnamen mit Localnamen  
 zusammengesetzt, z. B. an dem Sall-bach liegen — Meinhardtsfall —  
 Meinart. Mangoldtsfall — Mangold. Drendelsfall — Drendel (der  
 Name eines Einsiedlers da). Bei Löschen-hirschbach läßt sich an die  
 Ritterfamilie der Lösche denken. H. Bauer.

## 2) Eine Ortsbestimmung zur Dehringer Stiftungsurkunde.

In dieser Stiftungsurkunde von 1037 zeugt ein Hugo de  
 Cregineka, dessen Siz schon an verschiedenen Punkten Frankens  
 und Schwabens ist gesucht worden. Ich hielt (Würtb. Jahrb. 1847,  
 II., p. 175) den Mann für einen Tübinger und dazu würde passen  
 eine Notiz des † Pfarrers Boffert zu Entringen, daß in diesem Orte  
 ehemals eine Burg Kranek gestanden seyn soll.

Diese Angabe ermangelt jedoch einer näheren Begründung.  
 Dagegen hat folgende durch Vermittlung eines gefälligen

Freundes \*) von Hrn. Pfarrer Moser in Breitenholz erhaltene Mittheilung alle Beglaubigung.

Bei Breitenholz finden sich noch auf der Spitze eines Hügels Spuren von einer Burg Minneck, Mennegg, Megenege (im 14ten sec.). Der ziemlich steile Abhang dieses Burghügels nun, bis zu einem natürlichen Absatze heißt „Granäcker“ (Lagerbuch), oder nach der Volksausssprache richtiger: „Kranecker“. An Acker darf man dabei gar nicht denken. Es war bis 1766 eine Dede. Damals wurden einige Stücke „in Granäcker“ urbar gemacht, bald aber blieben sie wieder ungebaut liegen und das Ganze dient jetzt als Schafwaide.

Dem gen. Hrn. Pfarrer erscheint es als nicht unwahrscheinlich, daß die Spitze des bezeichneten Hügels einst der Kranecker Berg geheißen, auf welchem späterhin die Burg Minneck erbaut worden — eine Ansicht, der wir unsern Beifall schenken müssen. Damit aber öffnet sich zugleich die Möglichkeit, daß in weit älterer Zeit schon einmal eine Burg auf dieser Stelle gestanden, welche den Namen Kranecke oder Greginecke \*\*) getragen. Die Lage des Platzes ist für eine Burg sehr einladend, wie schon der noch jetzt gebräuchliche Nebenname „Euginsgäu“ bezeugt.

Diese Localität paßt sehr wohl zu einer urkundlichen Notiz, s. Kindlinger, Münstersche Beiträge III., 72 fl.

Die Grafen von Rappenberg hatten durch eine Tochter der Beatrix von Schweinsfurt, einer von den Erbtöchtern des Herzogs Otto von Schwaben, in dieser Provinz ansehnliche Güter geerbt und überließen später dem Herzoge Friedrich die beiden Schlösser Kreinecke und Hilderodehusen — Hildrizhausen sammt 2000 Huben. Das muß also in der oben bezeichneten Gegend gewesen seyn.

Zugleich deutet diese Notiz an, warum in der Familie Hugos — (den wir noch immer für einen Tübinger Grafen halten — die Benennung von Gregineka nicht wiederkehrt. Es war diese Burg auf irgend eine Weise aus ihrem Besiz gekommen, möglicherweise gerade gegen Tübingen vertauscht worden.

Bemerkt sey gelegentlich, daß die Grafen von Tübingen ihr Pfalzgrafenthum nicht von Gottfried von Calw ererbten (Würtb. Jahrb. I. c), welcher ja Comes pal. Rheni gewesen ist, sondern daß sie die schwäbische Pfalzgrafenwürde der aussterbenden Grafen von Dillingen-Wörth überkamen. H. B.

\*) Es sei ihm hier freundlich gedankt.

\*\*) Aehnlich wie aus Megenege — Minneck geworden ist.